

1 gegen, Nassau 4 für, 2 gegen, Luxemburg, Limburg 3 für, Oldenburg 2 für, 3 gegen, Braunschweig 3 für, 1 gegen, die sächsischen Herzogthümer 5 für, 5 gegen, Hessen-Homburg 1 gegen, die 4 freien Städte 5 für, 1 gegen, beide Reuß 1 für, 1 gegen, Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen 2 gegen, anhaltische Herzogthümer 2 für, 1 gegen.

So eben (Abends 7 Uhr) höre ich, daß das Ministerium Sagern seine Entlassung bei dem Reichs-Verweser eingereicht habe.

Frankfurt, 15. März. Die vom preussischen Handels-Minister, Herrn v. d. Heydt, ausgehende Gleichstellung der 30prozentigen Soda mit allen übrigen hat in den süddeutschen Zollvereinsstaaten einen sehr guten Eindruck hervorgebracht. Die Industriellen erblicken in dieser Maßregel einen bedeutungsvollen Fingerzeig und machen auf die Richtung, welche der Minister in handelspolitischer Beziehung einzuschlagen denkt, einen für die Interessen günstigen Schluß.

Elberfeld, 19. März. Die Handelskammer für Elberfeld und Barmen hat den Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten den Vorschlag gemacht, daß dem Postinstitute die Besorgung von Wechselaccepten und Incassos, das Domizil für Wechsel zugetheilt, hingegen der Wechselstempel abgeschafft werde.

Schleswig, 16. März. General Bonin soll von Reichswegen der Oberbefehl über sämtliche Truppen, welche in den Herzogthümern operiren werden, übertragen sein.

München, 17. März. Die bairische Krone war vorgestern nach daran, mit der deutschen Central-Gewalt zu brechen, ihre Befehle nicht auszuführen und ihren Unwillen über das Fehlschlagen ihrer Pläne im Troke eines passiven Widerstandes zu bekunden. Ein Courier, mit der schwarz-roth-goldenen Schärpe lustig umgürtet, hatte den Befehl von Frankfurt hierher gebracht, zwölftausend Baiern marschfertig zu machen. Die Ordre wurde sogleich vollzogen. Da brachten die frankfurter Blätter den unwillkommensten aller Anträge, den Welcker'schen, und sofort beschloß man, den Gehorsam definitiv aufzukündigen. Der Ministerial-Befehl war bereits unterzeichnet, der den zum Abmarsch bestimmten Bataillonen Contre-Ordre bringen sollte. Ehe er aber abgesendet wurde, meldet die „Frankfurter Zeitung“ die Ablehnung des Königs von Preußen, und man gab es wieder auf, von dem Ministerial-Befehle Gebrauch zu machen. Wahrscheinlich aber wird man seine Meinung nochmals ändern, falls die neueren Nachrichten aus Frankfurt, wonach jene telegraphische Depesche sich nicht bewahrheitet, sich bestätigen. Die armen Schleswig-Holsteiner müssen dann den Unwillen des bairischen Königs mit ihrem Blute, vielleicht mit ihrer Freiheit büßen: der Verlust eines Theiles einer eingebildeten Souverainetät, die doch nur von der Gnade mächtiger Nachbarn abhängig ist, wiegt aber in der bairischen Regierungs-Wage schwerer, als das Glend eines verbrüdernten Volkes.

München, 18. März. Man sagt, Herr v. Beisler habe schon seit Monaten bei dem Könige auf die Wieder-Anstellung seiner Collegen in der Paulskirche, D. v. Lassaux, D. Philips und D. Döllinger, als auf die Vollziehung eines Gerechtigkeits-Actes Antrag gestellt gehabt, der König habe aber seine Einwilligung bezüglich Döllingers vorerst ganz verweigert und auch auf die beiden anderen Anstellungen lange nicht eingehen wollen. Endlich habe Herr v. Beisler doch durchgesetzt, daß D. Philips trotz aller Protektionen der Würzburger und der dortigen Universität, und D. v. Lassaux in seiner früheren Eigenschaft an der hiesigen wieder angestellt wurde. Döllinger bleibt den Münchenern noch in Aussicht gestellt.

Italien.

Carl Albert will das Aeußerste wagen und Krone und Leben auf's Spiel setzen. Einem Schreiben aus Turin vom 3. März (in der „Independance“) zufolge hätte er dem englischen Gesandten Abercomby, der sich gleich nach dem Bekanntwerden der Kündigung des Waffenstillstandes zu ihm begeben und die dringendsten Vorstellungen gemacht hatte, eine sehr kategorische Antwort ertheilt. England zu Gefallen sey der Siegeslauf am Adigo eingestellt und der schwächliche Waffenstillstand in der Hoffnung auf einen ehrenvollen und günstigen Frieden angenommen; die Politik der Cabinette von England und Frankreich hätten Mittelitalien in Anarchie gestürzt und gegen die Ruhe Italiens sich verschworen, indem sie den Papst zur Flucht nöthigten und den Großherzog ohne Schutz ließen. „Sie sagen mir mein Herr,“ habe der König schließlich gesagt, „mein Thron sei in Gefahr; wohlan, mag er untergehn, wenn nur die Ehre gerettet wird. Lieber will ich meinen Thron stürzen sehen unter dem Donner der Kanonen, als durch Straßenaufläufe. So ehrenvoll mein Fall für mich und mein braves Volk seyn wird, welches den Krieg der Schmach vorzieht, so wird er England und Frankreich mit Schande bedecken. Die Geschichte wird uns richten.“

Die hauptsächlichsten Bestimmungen der vom König von Neapel den Sizilianern angebotenen Verfassung sind: Die Staatsreligion ist mit Ausschluß jeder andern die katholische; die persönliche Freiheit ist garantirt: Niemand darf anders als nach der gesetzlich vorgeschriebenen Form verhaftet oder gerichtlich verfolgt werden; Keiner ist gezwungen, sein Eigenthum anders als zum Nutzen des Staats und gegen vorherige Entschädigung abzutreten; Pressfreiheit mit Repressiv-gesetzen ist zugesichert; Sizilien bildet einen Theil des Königreichs der beiden Sizilien und wird als konstitutionelle Monarchie regiert. Der

König übt allein durch verantwortliche Minister die vollziehende Gewalt aus, die gesetzgebende dagegen in Gemeinschaft mit dem Kammern, die er zusammen beruft, vertagt und auflöst. Wenn der König nicht in Sizilien residirt, ersetzt ihn ein Vizekönig. In seiner Umgebung befindet sich beständig ein mit den sizilianischen Angelegenheiten beauftragter Minister. Alle Staatsbeamte sind Sizilier, von den Ministern sind nur die beiden des Kriegs und der Marine der Centralregierung vorbehalten. Sizilien hat ein besonders Budget von 3 Mill. Dufati jährlich. Außerdem entschädigt es Neapel für die durch die Ereignisse von 1848 und 1849 veranlaßten Aufstellungen mit 590,000 Unzen. Die Volksvertretung besteht aus zwei Kammern, einer auf Lebenszeit von dem König ernannten Pairskammer, und einer Volkskammer. Um an der Wahl zu letzterer Theil nehmen zu können, muß man ein Einkommen von 300 Unzen, und in Palermo von 500 Unzen haben; derselbe Censur ist zur Wählbarkeit erforderlich. Wenn die Sizilier auf diese Anerbietungen nicht eingehen, so werden sie als nicht geschehen betrachtet. Zwischen den Admiralen Frankreichs und Englands, welche das Ultimatum vermittelt haben, und dem König herrscht noch eine Meinungsverschiedenheit über die zu ertheilende Amnestie. Erstere verlangen eine unbeschränkte, letzterer will wenigstens 30 der Hauptanführer des Aufstandes auf ein Jahr von der Insel entfernt wissen.

Rom, 9. März. Auch die demokratische Bewegung ist ins Ueberfließen gerathen. Sterbini ist abgethan. Jetzt geht's, seit Mazzini hier ist und in Bonaparte einen mächtigen Verbündeten gefunden hat, aus einem ganz andern Tone. Das politische Element ist gänzlich in den Hintergrund getreten, und die Finanz-Frage ist in eine socialistische umgewandelt worden. Der Intervent gönnt ja diesen Leuten alle Zeit dazu. Auch ist man darauf bedacht, das Publicum an die Süßigkeit der Gütergemeinschaft allmählich zu gewöhnen. Die päpstlichen Gärten des Quirinal und Vatican sind der Menge geöffnet, während sie früher nur gegen Erlaubnißscheine zugänglich waren. Andere Freiheiten werden zwischendurch in Aussicht gestellt. Mit dem Zahlen allein geht es fortwährend schlecht. — Das neue Ministerium ist auf folgende Weise zusammengesetzt: Saffi erhält das Innere, Rusconi das Aeußere, Lazzarini die Justiz, Calandrelli behält provisorisch wie bisher den Krieg, Manzoni übernimmt die Finanzen. Den Handel und die öffentlichen Arbeiten hat Montecchi, einer der Triumvirten, provisorisch zuertheilt erhalten, und da nun auch Mons. Muzzarelli ausgeschieden ist, so hat Sturbinetti das Ministerium des Unterrichts übernehmen müssen. Da mit den auswärtigen Mächten keine Verbindungen bestehen, eine Gerichtspflege nicht mehr existirt, der Handel darnieder liegt, zur Fortsetzung der öffentlichen Arbeiten kein Geld vorhanden ist, und sich um den öffentlichen Unterricht Niemand mehr bekümmert, so ist diese Vertheilung der Aemter eigentlich nichts als eine leere Komödie. Alle Lebensfragen knüpfen sich einzig und allein an den Finanz-Minister.

Der Weinstock.

Bevor wir die Behandlungsart des Weinstockes in den Gärten näher beschreiben, wollen wir einige Bemerkungen über die Benennung einiger Theile des Weinstockes voran gehen lassen.

1. Das Auge. Es bildet sich dasselbe vorzugsweise mit den grünen Trieben an dem jungen, durch den scharfen Schnitt aber auch an dem mehrjährigen Holze. Im Herbst lassen sich die Holzaugen deutlich von den Fruchtäugen leicht unterscheiden. Die ersten sind spitz, dünn und selten mit Wolle bekleidet, die letzten das Auge bekleidenden Schuppen nicht fest anschließend, und jederzeit ist ein leichter wolliger Ueberzug sichtbar.

2. Rebe heißt jeder Trieb im ersten Jahre nach seiner Verholzung.

3. Der Zapfen, Knoten, ist eine bis auf ein bis drei,

4. Der Schenkel eine bis auf vier bis sechs Augen eingestufte Rebe.

5. Frucht- oder Zugrebe heißt jede Rebe, an welcher sich nach dem Beschneiden noch mehr Augen befinden, als man am Schenkel zählt.

6. Ruthen nennt man einen jeden dem Holze erwachsenden Trieb, welcher sich noch nicht verholzt hat.

7. Geiz, Seitenruthen u. heißen die aus den Ruthen sich entwickelnden Triebe.

8. Kappen, Köpfen, verhauen ist das Verkürzen des Geizes und der Ruthen.

9. Ausbrechen heißt die Ruthen oder den Geiz gänzlich wegnehmen.

Anm. Von diesen beiden letzten Ausdrücken wird häufig der eine oder der andere für die durch beide bezeichneten Verrichtungen gebraucht.

N.

Anzeige.

Große süße Apfelsinen pr Stück 2 Sgr. Citronen a 8 Pfennig bis 1 Sgr. Pommeranzen a 3 Sgr. Traubenrosinen pr. Pfund 8 Sgr. Krackmandeln a Pfund 15 Sgr. Catharinen-Plausen a 5 Sgr. Getrocknete Aepfel a Pfund 4 Sgr. und 9 Pfund pr. 1 Mthlr. empfiehlt
Wilhelm Hesse.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.

Druck und Verlag der Funfermann'schen Buchhandlung.